Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 13

Artikel: Die Feldübung der V. Armeedivision vom 16.-22. September 1877 unter

Commando des Oberst-Divisionärs G. Rothpletz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95303

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Bafel.

30. März 1878.

Nr. 13.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an "Penno Schwabe, Perlagsbuchhandlung in Pasel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Aussande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Juhalt: Die Felbubung ber V. Armee-Division. (Fortsegung.) — Die fortschreine Entwidelung ber europätichen heere. — Bur Unteroffizierefrage. (Schluß.) — Lesebuch für tie Capitulantenschule. — Aler. Graf von Keller: Ersahrungen eines alten Retters. — Leo: Die teutiche Artillerie in ben Schlachten und Treffen bes beutschrenzösischen Krieges 1870—71. heft 8. — Goethals: Le Pays et l'Armée. — A. Wachter: L'Armée Française. — Berschlebenes: Broncelaufe für handseuerwaffen. Doman Pascha.

Die Feldübung der V. Armee=Division

vom 16,—22. September 1877 unter Commando bes Oberst=Divisionars E. Rothpletz.

(Fortfepung.)

Rurze Stiggirung ber Position von Ramlinsburg.

Da bie Besetzung bieses Bunktes über ben Aussgang bes Mandvers entschied, so ist es durchaus ersorberlich, ben Leser in wenigen Worten auf die hervorragende taktische Bedeutung ber Stellung hinspumeisen

Die Höhe von Ramlinsburg, baftionsartig gegen das Frenkenbach-Thal vorspringend, beherrscht dasselbe mit einer Ueberhöhung von 130 Meter vollstommen. Ihre Ausbehnung ist eine beschränkte und beträgt in der Richtung gegen Rorden an der schmalsten Stelle, da wo der zur Ausstellung der Reserve sührende Fahrweg sich in die von steilen bewaldeten Hängen gebildete Schlucht der Buchshalben hinabsenkt, nur 400 Meter dis zur Feuerslinie, an der breitesten Stelle in gleicher Richtung indeß 800 Meter. Der gegen Norden sich sanst abbachende und mit Wald bedeckte Hang bietet Geslegenheit zu verdeckter Ausstellung von Reserven. Bon Westen nach Often hat der Kamm der Höhe durchschnittlich 400 Meter Breite.

Die nach Westen, Süben und Osten sich ersstreckenben hänge sind mit Ausnahme bes unmittelsbar westlich bes Dorfes besindlichen, in seinem oberen Theile nur ca. 80 Meter breiten und von der eigentlichen Kammlinie noch 300 Meter entsfernt liegenden Eggwaldes offen und ermöglichen eine ausgezeichnete Feuerwirfung der Infanterie und Artillerie.

Am sublichen Hange liegt das Dorf Namlinsburg. Es reicht jedoch nicht ganz auf die Höhe, sondern wird von der Kammlinie noch um ca. 18 Meter in seinem oberen Theile bominirt. Seine Ostlisière bilbet eine gute Bertheibigungsstellung gegen den über den Zunzgerberg und die vorliegens den Wälder anrückenden Angreiser, ist aber nicht mehr haltbar, sobald der Gegner aus dem Frenkensbach-Thal in den Eggwald eingebrungen ist.

Von der Höhe selbst hat man eine weite Ausssicht. Alle Bewegungen des Angreisers, welche direkt gegen diese Höhe unternommen wurden, konnte der Bertheidiger frühzeitig entdeden; sie mußten saft ohne Deckung unter einem so mörderischen Feuer ausgeführt werden, daß hier der Ersolg eines Frontal-Augriss sehr unwahrscheinlich wird und wohl nicht angenommen werden darf.

Die Aufstellung bes Bertheibigers auf ber Sohe felbst ist als eine zweckmäßige zu bezeichnen. Die Truppen tonnten mittelft Unlage von Jagergraben, bie in bem weichen Boben fehr rafch zu erftellen maren, vollständig verdedt placirt merben und fanden nach allen Angriffe-Richtungen bin ein ausreichenbes und ergiebiges Schuffelb. - Die Artillerie hatte eine ausgezeichnete Position mit guter Abfahrt durch die Schlucht Buchhalben. — Der bei einem umfassenben Ungriff bes rechten Flügels etma nothig werdende Rudzug ber Infanterie in's Ergolz= Thal mar theilmeise burch ben östlichen Steilabfall ber Sohe in die Schlucht ber Buchhalden gmar er= schwert, aber keineswegs unmöglich. Die Position auf ber Sohe mar baber ber ausgiebigften und hartnädigften Vertheibigung fahig und ihr Besit entschied über ben Besit ber Strafe Balbenburg= Lieftal.

Offensivbewegungen sind von ber Ramlinsburger Höhe aus leicht und bequem auszuführen, gerathen jedoch balb in bedecktes Terrain hinein.

Die einzige Möglichkeit, die Stellung ohne große Berlufte zu nehmen, liegt in einer mit genügenden Mitteln ausgeführten Umfassung des rechten Flügels

und in gleichzeitiger ernstlicher Bebrohung der Position aus dem Frenkenbach: Thale und vom Bunzger Berge her. Der hieraus resultirende Nachstheil, daß der Angriss durch den Frenkenbach in zwei Theile getrennt wird, erscheint nicht groß, wenn — wie wir glauben und annehmen — der Frenkenbach durchwatbar sei. Ist das aber nicht der Fall und hat der Bertheidiger — wie geschehen und angedeutet ist — die Frenkenbach-Uebergänge südlich Ramlinsdurg, bei Ober-Thalhaus und bei Unter-Thalhaus zerstört, so dürste der Umgehung bedeutender Zeitverlust bereitet sein.

Ein großer Mangel klebt ber Position aber an — und wir dürsen ihn nicht mit Stillschweigen übergehen — das ist ihre geringe Tiese. Die eigentliche Feuerlinie auf dem Kamm der Höhe besträgt gegen Süden höchstens 500 Meter und gegen Westen etwa 300 Meter. Drei Bataillone genügten zu ihrer Besetzung vollkommen; die Unterstützungs-Pelotons, sowie die hinteren Soutiens Compagnien mußten aber auf dem schmalen Naume einen wahren Kugelfang für die von Süden, wie von Westen einschlagenden Kugeln bilden, wenn gleich seindliches Granatseuer nicht zu besürche ten war.

Sine Unterstützung ber vorberen Gesechtslinie von rückwärts her ist indeh möglich, da es hier an Raum zur gedeckten Aufstellung von Reserven — wie schon erwähnt — nicht mangelt. Zwei Bataillone können in der Berlängerung des rechten Flügels (Auf der Weid) und zwei andere hinter dem linken Flügel, oberhalb der Schlucht Buchhalben, eine zweckmäßige Aufstellung sinden.

Wir muffen schließlich noch auf eine Anordnung bes Commandanten ber Westbivision aufmerksam machen, welche Nachahmung verdient. Sie betrifft bie zweckmäßige Organisation bes Melde- und Befehls-Mechanismus innerhalb ber von ber Division eingenommenen Stellung. Es ftanden bem Commando ber Division so geringe Mittel an Officieren und Ordonnanzen zum Ueberbringen von Meldungen und Befehlen zu Gebot, bag, um diefen Uebelftand einigermaßen zu paralyfiren, von ber Referve aus, vom Balbeingange beginnend, auf bem Bege nach Ramlingburg von 300 zu 300 Meter Infanterie: Relais aufgestellt maren. Nur baburch murbe es überhaupt möglich, ben wichtigen Bunkt Ramling= burg in direkte Berbindung mit ber hauptstellung zu bringen. Und als spater ber Commanbant ber Bestdivision auf ber Sohe von Ramlinsburg ber Bebeutung ber Situation entsprechend - feinen Aufstellungspunkt genommen hatte, vermochte er boch die obere Leitung ber Truppen im Ergolz-Thale einigermaßen in ber Hand zu behalten. Die Wahl von Ramlinsburg als Aufstellungspunkt bes Ober-Commandos ist als eine burchaus glückliche zu bezeichnen, nachbem die Sauptangriffs-Richtung im Frenkenbach=Thal erkannt war und hier die Ent= scheibung bes Tages fallen mußte.

Angriffs-Disposition ber Oftbivision. Zum Vormarsch gegen die mittlere Ergolz formirt sich die Division in drei Colonnen: Linke Colonne unter Oberst Sarer, bestehend aus ber X. Jufanterie-Brigade, ber Batterie 29 und zwei Zügen ber Schwadron 15 ruckt von Hölls stein über Namlinsburg gegen Jtingen vor.

Mittlere Colonne unter Oberst Frei, bestehenb aus dem 17. Infanterie-Regiment, dem Schützens bataillon 5, den Batterien 25 und 28, der Sappeur-Compagnie und einem Zuge der Schwadron 15, marschirt im Eptinger-Thale von Diegten gegen Sissach.

Rechte Colonne unter Oberstlieut. Bischoff, aus dem 18. Infanterie-Regiment, den Batterien 26 und 27 und der Schwadron 14 formirt, avancirt im Läufelfinger-Thale gegen Sissach, wo sie sich mit der mittleren Colonne vereinigt, und unter die Besehle des Obersten Frei tritt.

Die beiben letitgenannten Colonnen sollen ben Gegner in ber Front beschäftigen, mahrend bie linke Colonne ihn von seiner Rudzugslinie ab und gegen ben Rhein zu brangen sucht.

Betrachten wir die Situation beider Parteien, so ist es klar, daß dem Angreiser zwei Wege zur Erzeichung seines Zieles offen standen. Er konnte sich mit der Hauptmacht direkt gegen Sissach wenz ben und hier den nach längerem Rückzuge moralisch und physisch erschütterten Gegner mit sicherer: Aussicht auf Erfolg angreisen. Ober aber, er beschäftigte den Feind nur im Ergolz-Thale und suchte durch eine energische Umgehung ihn entweder zu zersprengen, oder gegen den Rhein zu werfen. Der Commandant der Oftdivision wählte den letzteren, weniger sicheren, aber auch im Fall des Gelingens größeren Erfolg versprechenden Weg.

Wir wiederholen, "bieser Weg mar ber weniger sichere", benn die Theilung ber Kraft ist nirgend so gefährlich, als im Gebirge. Sind die Colonnen einmal aus ber hand bes Ober-Commandos gelassen, so können etwa begangene Fehler (z. B. Vertheilung ber Kräfte, ober Truppengattungen, die sich als unrichtig herausstellt) nur fehr schwer, oft auch gar nicht mehr gut gemacht werben, und bie burch Gebirgsrucken getrennten Colonnen find nicht in der Lage, sich gegenseitig zu unterstützen. es andrerseits wahr, baß die Entscheidung, wenn gunftig, bann auch eine großartige fein und meift zu einer Katastrophe für ben Bertheibiger führen wird, so ist es aber auch unerläglich, bag bie Umgehung mit ber Hauptmacht in's Werk gesetzt werbe, ba ber Bertheibiger sonst Gelegenheit findet, ben Angreifer en détail zu ichlagen.

In Berücksichtigung bieser, von einem ersahrenen Kenner bes Gebirgekrieges, bem Feldmarschallsteutenant von Kuhn, aufgestellten, unbestreitbaren Grundsäte haben wir gleich nach bem Lesen ber Angriffsbisposition am Abend vor bem Manöver die Formation ber linken (Umgehungs-)Colonne als zu schwach angesehen, ohne einmal von der bie Anmarschstraße der Colonne beherrschenden formidablen Position von Namlinsburg Kenntniß zu haben. Wir begründeten unsere Ansicht damit, daß vor Allem dem kühnen und keineswegs zu verwerfenden Angriffsplane des Divisionärs die

Mittel zum unfehlbaren Gelingen bereit gefiellt werden follten. Diefe Mittel maren vorhanden und beghalb ber Plan auch ausführbar. Die Umgehung mußte so ftart als irgend möglich, mit minbeftens 9 Bataillonen und 2 Batterien, unternommen merben; fle mare bann gemiß eine mirkfame geworben. 5 Bataillone konnten ben Feind vor Ramlinsburg beschäftigen und sich mit starker Referve gegen einen Offenfinstog sichern, mahrend 4 Bataillone bie eigentliche Umgehung über Furlen und Laufen in's Ergolz-Thal zu bewerkstelligen hatten. — Der Ungreifer hatte - unferer unmaßgeblichen Unficht nach - unbedenklich fo bisponiren können, ba bie Gemigheit vorlag, ber erschütterte Gegner werbe gegen die bei Sissach operirenden 4 Bataillone und 3 Batterien — auch nachdem er die Hauptangriffs: Nichtung erkannt - nichts Ernftliches unternehmen. Aber felbft in bem Falle, bag ber Begner gur Offensive überging, konnte ber Angreifer, bem bier gunftige Artillerie=Positionen gu Gebot standen, mit seiner schwachen Truppenzahl noch längeren Widerstand leiften und ber Umgehungscolonne genugende Beit jum Wirken, sowie jum thatigen Gingreifen in das Gefecht verschaffen. Soute aber mas gar nicht anzunehmen mar — ber Bertheibiger ftark aufbrängen, so zogen sich bie Truppen ber Oftbivision ruhig auf ben befestigten und mit einer Brigabe befetten Sauenftein gurud, miffend, bag fich mit jedem Schritt rudwarts die Lage bes fich in feinem Begenftog verhanenden Begners verfclimmern murbe.

Die Thatsaden bes folgenben Tages scheinen biesen Betrachtungen über die Angriffsbisposition Recht zu geben, und wollen wir sie daher auch heute aufrecht erhalten! — Gine Discussion über biesen Gegenstand bürfte bas höchste Interesse geswähren.

(Fortfepung folgt.)

Die fortschreitende Entwickelung der europäischen Heere.

Bon J. v. Scriba.

3. Chronif ber frangösischen Armee 1877.

Die Schweiz hat alle Ursache, ber militärischen Entwickelung ihres westlichen Nachbarn mit größter Aufmerksamkeit zu folgen, und barf nicht vergessen, daß ein Weg von Frankreich durch ihr Land nach Süddeutschland führt. Beim Eintritt kriegerischer Verwickelungen dürfte sich die beiden — auch dem nördlichen — Nachbarn gewidmete Beobachtung bestohnen! Indeß enthebt uns der in diesen Blättern verössentlichte "Wilitärische Bericht aus dem deutschen Neiche" der Mühe, eine spezielle Chronik der beutschen Urmee zu schreiben. — Wir wenden uns daher heute der französischen Urmee zu, um in kurzen Zügen über ihre Entwickelung im letzten Jahre zu berichten,*) und sie nicht allzu sehr gegen die beutsche Armee zurückstehen zu lassen.

Unfere Lefer werben gewiß aus ben bisherigen

Berichten über die frangofifde Armee bie Ueberzeugung gewonnen haben, baf ber Nachbar jenfeits bes Jura trot innerer politischer Berriffenheit mit einer Energie und Ausbauer an bem Ausbau feiner Wehrkraft arbeitet, die höchste Anerkennung und Bewunderung verdient, und beren Erfolg nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit ber gangen militarischen Welt, speziell Deutschlands, auf sich zu ziehen. Frankreich liefert wieber einmal einen Beweis mehr für die Thatfache, bag die Bolker und Staaten gewöhnlich erst durch große Nieberlagen zur Erkennt= nig von Verfaumniffen und mangelhaften Ginrich= tungen geführt merben. Frankreich hat fo menig, wie seinerzeit Preugen, gezogert, sich auf befferer Grundlage ein ben neuen Rriegsverhältniffen ange= meffenes Seer zu ichaffen und zur Erreichung biefes Zweckes keine Unstrengung gescheut. Noch mehr – und dies ist bedeutungsvoll — Frankreich hat auch seine nationale Gitelkeit und Empfindlichkeit in militarischen Dingen bei Seite gethan und fich ben Grundfat zu eigen gemacht: "Prufet Alles, behaltet bas Befte." Das treffliche, auf Beran= laffung bes Kriegsministeriums publicirte Fachblatt "Revue militaire de l'Etranger" liefert bazu ben beften Beweis. Man weiß in Frankreich, bag man noch nicht fertig ist und noch lernen muß - und man lernt mit Ernft und Gifer. Bon wem? Bon bem, ber etwas Tuchtiges aufzuweisen hat, und fei er auch ber Gegner von 1870. — Ein solches Berfahren muß zum Fortschritt und zu reellen Refultaten führen.

Wenden wir uns zunächst zur Armee Drganissation. Dieselbe ist jett so weit vorgeschritten, daß — nach den gewiß zuverlässigen Ermittelungen bes beutschen Generalstabes — die französische Wehrmacht folgende Kräfte zu entwickeln vermag:

a. Erfte Linie ober Operations : Armee:

Infanterie	605,000 Mani
Cavallerie	44,400 "
Artillerie	71,700 "
Genie	28,000 "
Train	90,900 "

Total 840,000 Mann

mit 153,400 Pferben und 2700 Gefduten.

b. Zweite Linie oder Immobile Linien= truppen und Territorial=Armee:

Infanterie	720,700	Mann
Cavallerie	30,300	,,
Artillerie	46,920	,,
Genie	22,500	u

Total 820,420 Mann

mit ca. 30,000 Pferden und 252 Felbgeschützen.

Es geben baher die Ermittelungen des beutschen Generalstades ein Total von 1,660,420 Maun mit 183,400 Pferden und 2952 Feldgeschützen.

Das "Avenir militaire" vom 20. Octbr. 1877 kommt bagegen in einem sehr bemerkenswerthen, ausführlichen Artikel: "L'armée française au printemps 1878" zu folgenbem Resultate, in welchem die Reserve ber Territorial-Armee nicht mit inbesgriffen ist:

^{*)} Siehe Mr. 4 und 5 ter "Aug. Schw. Mil. Stg." 1877.